

Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 41.

Dienstag den 13. April

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Bekanntmachung. Nach der Verfügung des K. Justiz-Ministeriums vom 20. Februar d. J. haben die Ortsgerichte am 1. Januar jeden Jahres dem Oberamtsgerichte anzuzeigen, wie viele Rechtsstreitigkeiten im abgelaufenen Jahr bei ihnen angefallen und wie viele derselben durch Urtheil, wie viele auf gutliche Weise erledigt worden sind; die Ortsvorsteher haben daher Vorsorge zu treffen, daß sie in der Lage sind, genaue Berichte zu erstatten.
Den 10. April 1869.

K. Oberamtsgericht. Pfeilsicker.

Verpachtung von Bahnschnitten.



Die K. Eisenbahnverwaltung verpachtet im öffentlichen Aufstreich die an der Bahn gelegenen Abschnitte, Wiesen und Acker, u. zwar:

- 1) auf Markung Wildberg
Mittwoch den 14. April d. J.,
von Morgens 9 Uhr an.
Zusammenkunft an der Bauhütte bei Wildberg.
- 2) auf Markung Nagold
Donnerstag den 15. April d. J.,
von Morgens 8 Uhr an.
Zusammenkunft auf dem Bahnhofplatz bei der Bauhütte.
- 3) auf Markung Emmingen
Donnerstag den 15. April d. J.,
von Nachmittags 2 Uhr an.
Zusammenkunft bei der Nagold-Emminger Markungsgrenze im hintern Bergich.
Nagold, den 12. April 1869.
K. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

2) Berned. Lang- & Klokholz-Verkauf.



Am Montag den 19. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
werden aus hiesigem Gemeinwald ca. 400 Stamm Lang- und Klokholz mit ca. 16,000 C. im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber zur genannten Zeit auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.
Den 9. April 1869.
Stadtschultheißenamt.

3) Ueberberg, Oberamts Nagold. Zugelaufener Hund.



Dem Peter Landherr ist ein schwarzer Spitzhund zugelaufen und kann gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr binnen 14 Tagen

abgeholt werden, widrigenfalls über denselben weiter verfügt würde.
Den 3. April 1869.
Schultheißenamt.
Landherr.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Wildberg.
Verkauf.

Wegen Abzug verkauft Unterzeichneter am Donnerstag den 15. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
seine 2 entbehrlich gewordenen Pferde,
ein Schimmel, Wallach, 7jährig, und ein branner Wallach, 6jährig, beide fehlerfrei und zum schweren Zug tauglich; ferner: 3 neu-melktige Kühe und 2 Kalbeln, letztere trüchtigt; wozu Liebhaber eingeladen sind.
Carl Barth,
Schwanenwirth.

Bei Grünbaumwirth Kempf in Altenstaig liegt ein Wagen voll **eichene Wagnerstangen** zum Verkaufe und wollen sich Liebhaber hierzu an Grünbaumwirth selbst wenden.

2) Altenstaig.
440 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen zweifache Versicherung und 5 pCt. zum Ausleihen parat. Das Geld kann längere Zeit stehen bleiben.
Pfleger Mast, Weber.

2) Altenstaig.
Hopfendraht

in allen Sorten und großem Borrath sehr billig bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Für die **Detzheimer Naturbleiche** übernehme ich heuer wieder Leinwand, Faden und Garn zur besten Besorgung an und bemerke hiebei, daß bei schonendster Behandlung die Bleichlöhne sehr billig gestellt sind.
Carl Henzler.

S u l z,
Oberamts Nagold.
Es liegen gegen gesetzliche Versicherung in der Peter Köhler'schen Pflegschaft **300 Gulden** zu 5 % zum Ausleihen parat.
Pfleger Michael Gärtner.

An die Wirthe des Bezirks!

Nachdem von vielen Oberamtsbezirken dem Comite der Wirthskorporation zu Stuttgart die Vertrauensmänner bezeichnet sind, findet eine Versammlung derselben am 22. und nöthigenfalls 23. April d. J. in der Viederhalle und zwar erstmals Donnerstag den 22. Nachmittags 2 Uhr, statt. Diejenigen Oberamtsbezirke, welche die Wahl der Vertrauensmänner noch nicht getroffen haben, werden eingeladen, dieses sofort zu thun. Anträgen, die Umgeldsfrage betreffend, sieht man bei der Versammlung gerne entgegen. Es werden daher sämtliche Wirthe des Bezirks zu einer Zusammenkunft im Gasthaus zum Waldhorn in Ebhausen auf Freitag den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, hiemit eingeladen

von mehreren Wirthen aus Nagold und Altenstaig.

4) Nagold.
Samen-Empfehlung.

Dreiblättrigen Kleesamen,
ewigen ditto, 1^{te} Qualität, seidefrei, wovon ich im Stande bin, jedermann zu überzeugen,
Grassamen, gemischt mit Steinklee,
Steinklee, reinen, sehr haltbar,
Esparfamen,
ächten Seeländer Saatlein,
" rheinischen Haussamen,
ungarische Saatwiden, haberefrei,
Erbsen, gelbe, große,
Linsen, große, sogen. Hellelinsen.

Ich bemerke, daß ich das Schönste von Sämereien auf meinem Lager habe, und garantire für Keimfähigkeit derselben.
D. G. Red.

N a g o l d.

Nehten Emmenthaler-Käs
bei C. G. Kaufser.



Auswanderer nach Amerika

befördere ich auf die schnellste Weise mit ausgezeichneten Dampf- und Segelschiffen über Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool zu den billigsten Fahrpreisen.

Carl Henssler.
Bezirks-Agent

Seit einigen Monaten

litten meine Frau und meine beiden Kinder von 5 und 7 Jahren dermaßen an hartnäckigem Husten, daß viele angewandte Hausmittel, selbst ärztliche Hilfe ohne Erfolg blieben und kaufte in Folge dessen eine Flasche des Schleißischen Fenchelhonigextracts aus der Fabrik von L. W. Eggers in Breslau. Nachdem nun die Leidenden dieses Fläschchen nach Vorschrift und beobachteter Diät verbraucht, entnahm ich noch eins. Dies wurde ebenfalls nach Vorschrift eingenommen und sind nun meine Frau und Kinder von diesem lästigen Uebel vollständig genesen.

Louis Bäcker, Lithograph in Danzig.

Gegen alle Hals- und Brustübel, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Krampf-, Keuch- und Stichhusten, sowie gegen Verstopfung kann der Schleißische Fenchelhonigextract von L. W. Eggers in Breslau nicht genug empfohlen werden. Er ist allein zu haben bei Gottlob Knodel in Nagold.

Alle an Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

Leidende, welche in kurzer Zeit radikal von ihrem Uebel befreit sein wollen, mache ich auf ein in meinem Besitz befindliches sehr bewährtes Mittel, wodurch schon viele Hundert sicher und dauernd hergestellt sind, aufmerksam.

M. Holtz, Gr. Friedrichstrasse Nr. 193a. Berlin.

Liebig's Fleisch-Extract aus Südamerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.
Grosse Ersparnisse für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur acht, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.
Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd.-Topf 1/2 engl. Pfd.-Topf 1/4 engl. Pfd.-Topf 1/8 engl. Pfd.-Topf
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Zur Beachtung!

Um mein

Lager in Sämereien

schnell zu räumen, habe ich die Preise durchgängig ermäßigt; auch gebe ich solche zahlbar bis Martini ab.

D. G. Red.

2) Wildberg.

Erwigen und dreiblättrigen

Kleesamen

in schöner Ware empfiehlt billigt

Adolf Krauer.

2) Spielberg.

Frachtfuhrwerk.

Dem verehrlichen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich von Fuhrmann Schaible getrennt und nun selbständig mein Frachtfuhrwerk betreibe, wobei bemerkt werden wolle, daß ich jeden Mittwoch Morgens von Altenstaig ab nach Stuttgart fahre. Für präcise und billige

Beforgung aller mir gewordenen Aufträge werde ich eifrig bestrebt sein und bitte deshalb um geneigtes Zutrauen.

Johs. Theurer.

Nagold.

Mein in allen Sorten und Größen versehenes

Lager von Schuh- und Stiefel-Waren,

worunter hauptsächlich auch starke Stiefel für Eisenbahnarbeiter, bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung.

Fritz Wagner,

wohnhaft hinter dem Hause des Metzgers Jak. Häußler.

Zugleich mache ich auf eine schöne Auswahl von Stiefeln für Confirmanden aufmerksam.

Der Obige.

2) Nagold.

Eine Wohnung

mit 1 Zimmer, Küche und Bülkammer hat sogleich zu vermieten

Bierbrauer Gerlach.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Kapitalienverlosung von über 3 Millionen.

Die Verlosung geschieht unter Staatsaufsicht.

Beginn der Ziehung am 14. d. M.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Haupt-Gewinne betragen 250,000 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 5 à 5000, 4000, 14 à 3000, 105 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche Zielungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 3ten März schon wieder den allergrössten Hauptgewinn in Stuttgart ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Kaz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

Rohrdorf b. Nagold.

Ca. 60 Sri. Bergkartoffeln

hat zu verkaufen

J. A. Calmbach,

Nagold.

Ein Lehrling,

oder auch ein erst aus der Lehre getretener Bäckergehilfe, findet sogleich eine Stelle durch die

Redaktion.

2) Schietingen.

300 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Ernst Heyer.

2) Altenstaig.

Crinoline und Corsetten,

in hübscher Auswahl, bei

J. F. Hindennach.

2) Jelshausen.

Etwa 25 Str. Heu

hat zu verkaufen

alt Hirschwirth Kaiser.

21* **Altenstaig.**
Halbwollene Stoffe (Casinets),
 in den beliebtesten Farben und besten Qua-
 litäten, empfiehlt billigt
 S. K. Hindennach.

21* **Nagold.**
Lehrlings-Gesuch.
 Ein solider, starker junger Mensch, wel-
 cher die Brauerei erlernen will, findet
 eine Lehrstelle. Näheres bei der
 Redaktion.

Wildberg.
 Eine noch in gutem Zustande
 erhaltene

Droschke,
 zum Ein- und Zweispännigfahren hat bil-
 lig zu verkaufen
 Karl Kübler,
 Schmiedmstr.

21* **Wildberg.**
 Für die bekannnten
Bleichen
 in **Urach** und **Blaubeuren**
 übernimmt auch dieses Jahr Bleichgegen-
 stände
 Adolf Frauer.

Nagold.
Eine tüchtige Hausmagd,
 die neben Verfection der gewöhnlichen
 Haushaltungsgeschäften auch gut kochen
 kann, findet bei gutem Lohn bis Georgii
 einen angenehmen Platz; bei wem? sagt
 die
 Redaktion.

21* **Nagold.**
Lehrlings-Gesuch.
 Einen jungen ordentlichen Menschen
 nimmt unter billigen Bedingungen in die
 Lehre auf
 J. Grüniger, Schuhmacher,
 bei dem Waldhorn.

21* **Nagold.**
 Die erwartete Sendung
Höbel
 ist nun angekommen, was ich den Herren
 Handwerksleuten hiemit anzeige.
 C. G. Kaufser.

Nagold.
Gefälligst zu beachten!
Gold-Zahnkitt, gegen hohle Zähne
 vorzüglich, **Augen-Essenz**, besonders
 gegen schwache und entzündete Augen,
Zahnpolitur, besser als Zahnpulver,
Pariserfleck-Essenz zur Entfernung

jeder Flecken, sowie zum Waschen der Hand-
 schuhe, **englisches Gehöröl**, Linde-
 rungsmittel gegen Taubheit, Ohrenlaufen
 und Ohrenschmerz, sowie **amerikanische**
Streichriemen zum Schärffen der Ra-
 sirmesser, **küffigen Veim**, zugleich ein
 vorzüglicher Kitt.
 Depots hievon bei
 Gottlob Knobel.

Schreibmakulatur,
 hauptsächlich für Wirthe bei Hochzeiten ge-
 eignet, hat wieder vorrätzig
 G. W. Kaiser'sche Buchh.

Frucht-Preise.
 Nagold, 10. April 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4 18	4 8	4 -
Haber	4 28	4 15	4 12
Kernen	5 30	5 24	5 18
Gerste	-	5 -	-
Weizen	5 9	5 7	5 -
Roggen	5 -	4 54	4 48
Bohnen	-	5 33	-

Altenstaig, 7. April 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel neuer	4 24	4 17	4 12
Kernen	-	5 36	-
Haber	4 36	4 31	4 30
Roggen	5 12	5 1	5 -
Weizen	5 36	5 30	5 24
Gerste	-	5 -	-
Mehlfrucht	-	-	-

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 6. April. Abermals ist ein bureaukratischer Kopf gefallen: der König hat angeordnet, daß im schriftlichen Geschäftsverkehr der coordinirten inländischen Staatsbehörden die seither übliche Schlußformel „Hochachtungsvoll“ wegzufallen habe. Eine derartige Schlußformel besteht in andern Ländern längst nicht mehr.

Stuttgart, 8. April. Se. Maj. der König haben an seine Heiligkeit den Pabst die persönlichen Gefühle gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche und die Glückwünsche zur Feier der Sekundiz ausgedrückt.
 (E. Chr.)

Stuttgart. Dieser Tage kam aus Pittsburg in Amerika ein rekommandirter Brief mit der Adresse „Herrn Karl König“ hier an. Da im Adress-Kalender kein Hr. Karl König aufzufinden war, trug der Briesträger den Brief in das Kabinet Sr. Maj. des Königs, wo er geöffnet wurde. Es war dies die richtige Adresse, denn der Inhalt des Briefes war ein Wechsel auf Stahl und Federer im Betrag von 29 Gulden; die Absenderin, eine ausgewanderte Württembergin, bat den König um Verzeihung, sie habe seiner Zeit in Württemberg etwas Holz gestohlen und ihr Mann etwas gewildert, im Werth von circa 25 fl., welche sie hiemit ersetze. Die weiteren 4 fl. bitte sie der Bibelanstalt zukommen zu lassen, von der ihr bei der Kopulation eine Bibel geschenkt worden sei.

Heilbronn, 7. April. Soeben wurde Jakob Scherb von Höpfigen des am 25. Dezember v. J. an dem Wagner Kunath verübten Mordes von den Geschworenen für schuldig erkannt und vom Schwurgerichtshof zum Tode verurtheilt.

Eine Frau in Neuhaus, OA. Nürtingen, hat vor einigen Tagen drei gesunde Kinder geboren; dieselben erfreuen sich munter ihres Daseins, es sollen übrigens ihre mit vereinten Kräften wirkenden Stimmorgane den Mitbewohnern des Hauses gar zu gute Proben ihrer Leistungsfähigkeit ablegen.

(Waldbrand.) Von einem der Stadtgemeinde Mergentheim gehörigen Nadelholzwald sind etwa 7 Morgen durch einen Brand vernichtet worden. Derselbe entstand durch die Unvorsichtigkeit eines Tagelöhners, der in der Nähe eines dünnen Reisachhaufens seine noch brennende Pfeife ausklopfte, wodurch dieser in Brand gerieth und das Feuer dann sich dem Walde mittheilte.

Ulm, 9. April. Groschopf wurde zu 3 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.
 (S. M.)

Dem Schw. Boten wird von der Donau geschrieben: „Die Gesundheitspflege in den Schulen,“ von der wir schon berichteten, enthält auch einen weiteren Paragraphen über die Schulstrafen. Es heißt dort, daß die körperliche Züchtigung nur bei größerem Unfleiß, größerem Vergehen, Widersetzlichkeit und Bosheit stattfinden soll. Selbst der „Stoß“ ist genau bestimmt! Es darf nur ein dünnes Stöckchen von 2 Fuß Länge gebraucht werden, und die Schläge sind auf die innere Handfläche zu geben. Bei älteren Schülern darf die Strafe nicht mehr als 4 Streiche, meist „Tazen“ genannt, bei jüngern nicht mehr als 2 betragen. Das „Stöckchen“ soll an einem geeigneten Ort aufbewahrt und nur zum Strafvollzug geholt werden. Jede andere Weise körperlicher Züchtigung ist untersagt. Das Herausstellen, aber nicht das Herausknienlassen ist erlaubt, aber soll nicht länger dauern als eine halbe Stunde. Jüngere Kinder dürfen nur eine halbe, ältere nur eine Stunde in der Schule zurückgehalten werden und muß der Lehrer bei ihnen bleiben zur Aufsicht. Mancher, der dies liest, und sich an seine Schulzeiten erinnert, und wie damals Hand, Kopf und Rücken bearbeitet wurde, wird die neue Strafen zu milde finden. Die Buben sind aber auch keine so Schlingel mehr wie früher. Oder doch?! Neu ist ferner die „Higvatanz“, die früher nur in Gymnasien zur großen Freude der Schüler gegeben wurde. Wenn der Thermometer zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags 20 Grad im Schatten hat, darf der Pfarrer sie geben. Kommt wohl nicht oft vor.

Die Zeitungen wimmeln einmal wieder von Berichtigungen aller Art, so sehr, daß eine Zeitung, die keine Penelope sein will, am besten thut, immer nur die Berichtigungen mitzutheilen.

Worms, 5. April. Heute fand dahier unter dem Vorsitz des Kirchenraths Dr. Schenkel und unter Assistenz von Dr. Bluntzschli und Dr. Zittel aus Heidelberg eine Vorberathung statt wegen einer am 31. Mai d. J. daselbst abzuhaltenden protestantischen Kirchenversammlung, zu der alle Evangelischen Deutschlands eingeladen werden sollen, um laut und entschieden zu protestiren gegen die an sie von der römischen Curie gerichteten Aufforderung: „bei dem bevorstehenden ökumenischen Konzil zur alleinseligmachenden Kirche wieder zurückzukehren.“ Es hatten sich zu dieser Vorberathung 40 Männer aller Stände aus Baden, Hessen, Nassau und Rheinbayern eingefunden, die sich lebhaft an der Debatte beteiligten, ihre Zustimmung zu dem großartigen Vorhaben einmützig ertheilten und ihre kräftige Mitwirkung zum Gelingen desselben freudig zusagten. Als Hauptthema für die beabsichtigte Versammlung am 31. Mai wurde fest-

gestellt: „Die Stellung der deutschen Protestanten zum bevorstehenden ökumenischen Konzil und zu der gegenwärtigen ultramontanen Aggression überhaupt.“ Der Redner wird Hr. Dr. Schenkel sein.

Berlin, 7. April. Der Ausschuss des Bundesraths für das Justizwesen schlägt dem Bundesrathe folgenden Gesetzentwurf vor: Der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntniß; insbesondere ist die Fähigkeit zur Theilnahme an der Landes-, Provinzial-, Kreis-, Amts- oder Gemeindevertretung und die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter von dem religiösen Bekenntniß nicht abhängig. Auf die bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten übt das religiöse Bekenntniß keinen Einfluß. Einrichtungen oder Vorschriften, welche mit der Religionsübung im Zusammenhange stehen, werden durch dieses Gesetz nicht berührt.

Berlin, 10. April. Prinz Amadeus, Herzog v. Aosta (zweiter Sohn des Königs von Italien, bekanntlich unter den spanischen Thronkandidaten in vorderer Reihe genannt), ist gestern im strengsten Inkognito aus Italien hier eingetroffen. Er beabsichtigte noch im Laufe des gestrigen Tages verschiedene Sehenswürdigkeiten. (S. W.)

Es ist doch etwas Wahres an dem Gerücht, daß Bismarck und Beust eine Zusammenkunft haben werden. Die Sache ist von einer sehr einflussreichen Persönlichkeit in Berlin angeregt worden und die Napoleon'schen Stimmen äußern sich so ärgerlich darüber, daß man sieht, es geschieht Napoleon keine Freude damit. Uebrigens soll schon der Herzog von Gramont, der französische Gesandte in Wien, dem Pariser Hofe ziemlich entschieden erklärt haben, Frankreich habe keine Aussicht, einen Abzugsfeldzug mit österreichisch-italienischer Bedeckung unternehmen zu können.

Es muß doch nicht nur ein Rezept geben, die Welt glücklich zu machen. Die Sozialdemokraten versichern, sie hätten dieses Rezept, im Reichstage sitzen 9 Sozialdemokraten, aber jeder hat ein anderes Rezept, nicht nur für die Welt, sondern auch zur Lösung der Arbeiterfrage, die ihr eigentliches Steckenpferd ist. Diese Neun sind v. Schweitzer, Frische, Hafenclever, Försterling, Bebel, Liebknecht, Schrap, Göb und Frey Wende. Drei sind Preußen, 6 Sachsen, sie beschden sich einander leidenschaftlich, bilden drei Parteien unter sich und nicht selten ist jeder seine eigene Partei. Arbeiter im engeren Sinn ist nur einer, der Kupferschmied Försterling, zwei, v. Schweitzer und Frische, sind Agitatoren, was jetzt ein besonderer Stand ist.

Die Herren des englischen Parlamentes und des norddeutschen Reichstages haben eine Aehnlichkeit: sie beziehen beide keine Tagegelder. In England kosten die Wähler und der Aufenthalt in London so viel Geld, daß nur reiche Leute sich ins Parlament setzen können. Der Parlamentar Taylor aber, der es, wie die Hamburger sagen, „gottlob für sich nicht nöthig hat“, gedenkt den Antrag zu stellen, daß den Abgeordneten Diäten gezahlt werden, er glaubt nämlich, es sei doch nicht übel, wenn auch solche Leute ins Parlament kämen, die nicht mit dem silbernen Löffel im Munde geboren sind. Geht der Antrag nach ein paar Jahren durch, so werden die stammverwandten Vettern in England und Norddeutschland wieder aus dem gleichen Schritt kommen, in den sie Bismarck gebracht hat.

Es sind zahlreiche falsche preussische Thalerstücke mit der Jahreszahl 1868 im Umlauf. Sie sind von schlechtem Metall mit Silber plattirt. Hauptsächlich sind die falschen Thalerstücke an dem stumpfen Klang zu erkennen. Die Falschmünzer sind noch nicht ermittelt worden.

Kassel, 6. April. Bei der gestrigen Auktion von Pferden des ehemaligen Kurfürsten in Beberbeck wurden die Habeln, ein Prachtgespann, mit dem der Kurfürst beim Frankfurter Fürstentag Aufsehen erregte, von einem früheren kurhessischen Offizier erstanden und, dem Bernehmen nach, auf dessen Anordnung todgeschossen.

Wien, 8. April. Der „Presse“ zufolge hat der französische Botschafter, Herzog v. Gramont, sich bei seiner Rückkunft aus Paris äußerst friedenszuversichtlich ausgesprochen. Die Morgenblätter melden, daß ein Erlass des Kriegsministers bevorstehe, welcher eine weitere Verminderung des Truppenstandes und die Verschiebung der diesjährigen Rekrutierung auf den Herbst anordne, um weitere Ersparnisse im Armeebudget zu erzielen. (St. A.)

Wer viele Napoleon'sdor hat und sie gut verwerthen

will, muß nach Wien reisen. Dort kann man sie Stück für Stück um 10 fl. 8 kr. los werden.

Aus Oestreich, 5. April. Wie man der D. A. Ztg. mittheilt, hat der Verein der Deutsch-Nationalen in Graz einen Aufruf an die Mitbürger gerichtet, in welchem über den norddeutschen Bund und die Stellung der Deutsch-Oestreicher zu demselben folgendes beherzigenswerthe Wort ausgesprochen wird: „Heute sind 30 Millionen Deutsche im Nordbunde geeinigt; achtunggebietend steht der deutsche Name im Rathe der europäischen Staaten, in einem Ansehen, wie er dasselbe seit den glänzenden Tagen des Kaiserthums nicht mehr besessen hat. Durch diese Thatsache wird nicht nur das Selbstbewußtsein jedes Deutschen mit Stolz und freudiger Hoffnung erfüllt, es muß in ihm auch die Ueberzeugung lebendig werden, daß nach dem Geheße der Schwerkraft, welches auch im Leben der Völker seine Geltung hat, der Anschluß des deutschen Südens an den staatlich geeinigten Norden nur mehr eine Frage der Zeit ist. Unserer Ansicht nach ist es nicht nur Aufgabe, sondern sogar Lebensfrage für den Staat, welchem wir angehören, dem mit unwiderstehlicher Gewalt lebendig gewordenen Bedürfnisse nach nationaler Entwicklung nicht hinderlich entgegenzutreten. Die gegebenen und durch die Ereignisse von 1866 entschiedenen Verhältnisse legen uns Oestreichern die Verpflichtung auf, die Vereinigung unserer Stammesbrüder zu einem großen Staate, wenn auch nicht ohne unsere warme Theilnahme, so doch ohne unsere unmittelbare Mitwirkung geschehen zu lassen. Allein, wir müßten jedes feindliche Eingreifen in den Einigungsprozeß, der sich im außerösterreichischen Deutschland vollzieht, als einen Verrath an der deutschen Sache ansehen und mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpfen.“

In einer Stadt in Siebenbürgen ließ sich eine Frau nach 64jähriger glücklicher Ehe scheiden, weil ihr Mann zur Rechten gehört, sie aber eine leidenschaftliche Anhängerin der Linken ist.

In Ungarn sind die Steuerreste auf 36 Mill. Gulden gestiegen.

Ueber kein Ding gibts so viele Mißverständnisse, als über das, was Freiheit ist. In der Kammer in Paris haben die Abg. Thiers und Jules Favre und der Minister Rouher, den sie den Vicetaiser nennen, mit diesem Mißverständnis zwei volle Sitzungen angefüllt. Die Minister und Würdenträger versicherten von oben herab, Frankreich sei das freieste Land der Erde, Thiers aber zählte an den Fingern alles her, was an einer vernünftigen und auch nur mäßigen Freiheit fehlt. Die Redner herüber und hinüber wurden sehr warm, ohne sich zu verständigen. Die Minister werden erfahren, daß es mit der Freiheit wie mit der Gesundheit geht; durch ewiges Vorreden, er sei krank, kann man einen gesunden Menschen wirklich krank machen, nie aber einen wirklich Kranken gesund, wenn man ihm vorspiegelt, er sei wohlaufl.

Florenz, 9. April. Gut unterrichtete Blätter versichern, daß keine Allianz zwischen Oestreich und Italien, sondern übereinstimmend mit Ideen des englischen Cabinets ein Einverständnis bestehe, einen etwaigen französisch-preussischen Krieg nicht zu einem europäischen Konflikt werden zu lassen. Der Papst verlangt ein Verzeichniß der politischen Gefangenen und wird auch eine umfassende Amnestie gemeiner Verbrecher erlassen.

Florenz, 6. April. Der Adjutant des Königs, General Sonnaz, ist beauftragt, dem Kaiser von Oestreich den Annunzianten-Orden zu überbringen; er reist Morgen, von zwei Ordonanzoffizieren des Königs begleitet, nach Wien ab.

Madrid, 9. April. Die Correspondencia schreibt, daß, nachdem Fernando die Annahme der Krone verweigert, von einem andern Kandidaten nicht mehr die Rede sei und ein Direktorium von 5 Mitgliedern eingesetzt werden soll. (S. W.)

In den russischen Ostseeprovinzen, Livland, Esthland und Kurland herrscht große Trauer. Man geht mit aller Strenge darauf aus, die deutsche Sprache und den deutschen Protestantismus zu unterdrücken. Es soll nur die russische Sprache und die griechisch-katholische Religion in jenem Lande maßgebend sein. Dorpat, die alte deutsche Universität, soll eine russische Hochschule werden. v. Harleß, der bayerische Oberconsistorialpräsident, hat eine lesenswerthe Schrift über die Unterdrückung des Protestantismus in den Ostseeprovinzen herausgegeben.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.